

Erst die Arbeit, dann das Bolzen

An der Daimlerstraße entsteht derzeit in einer Gemeinschaftsaktion ein Bolzplatz

Von Sigrid Zeindl

Auf geht's, wir arbeiten alle zusammen!" Irmgard Glosser, Leiterin des Stadtteilprojekts Porschestraße im Stadtjugendring (SJR), gibt das Motto des Nachmittags vor. Sie drückt den Buben und ihren Vätern Schaufeln und Rechen in die Hand, ein Bagger bringt einige Schaufeln Erde, die dann gemeinsam auf dem Stoppelfeld verteilt werden. Aus dem Stoppelfeld an der Daimlerstraße soll in den nächsten Tagen und Wochen in Gemeinschaftsarbeit ein Bolzplatz werden – ein langgehegter Wunsch der Jugendlichen im Wohngebiet rund um die Porschestraße. Sie freuen sich, dass sie endlich ein Areal bekommen, auf dem sie sich austoben können.

Bisher haben sie auf dem Spielplatz Fußball gespielt, was aber nicht sonderlich glücklich war, wie der 14-jährige Generoso erzählt. „Das Tor war kein Tor, sondern ein Klettergerüst.“ Außerdem sei dort einfach zu wenig Platz zum Fußballspielen: „Wir mussten immer auf die vielen kleinen Kinder aufpassen.“ Und der lehmige Untergrund tat sein Übriges dazu, dass die Jugendlichen mehr Standfußball spielten mussten als richtig bolzen zu können – jeder Sturz war auf dem Lehm schmerzhaft. Deshalb ist die Freude bei dem Napolifan und seinen Freunden groß, dass sie nun einen eigenen Platz bekommen – und die Aussicht motiviert sie, beim Anlegen des Bolzplatzes mit anzupacken.

Momentan gleicht das 1200 Quadratmeter große Areal, das bisher landwirtschaftlich genutzt wurde, noch einer Wellenlandschaft – die Unebenheiten sollen in den nächsten Tagen mit gesiebtetem Humussubstrat angeglichen werden. Der Bagger verfüllt die großen Löcher, die kleinen Wellen ebnen die jungen Leute und ihre Eltern ein. Auch die Standrohre für den Ballfangzaun werden gemeinsam aufgestellt. Den Zaun selbst montiert



Mit Bagger, Schaufel, Rechen und vereinten Kräften soll in den kommenden Tagen und Wochen aus der Wiese ein Bolzplatz werden. (Foto: sig)

schließlich eine Firma. „Vielleicht schaffen wir es noch in den großen Ferien, dass wir den Bolzplatz freigeben können“, sagt Johann Schraner, Leiter des Stadtgartenamts. Die Jugendlichen sollen jedenfalls möglichst schnell bolzen können. Denn: Kleinkinder auf dem Spielplatz und bolzende Jugendliche, das passe einfach nicht zusammen. Und die nächsten Bolzplätze seien erst in Mitterwöhr, an der Marienburgerstraße und in der Flutmulde. Er findet es gut, dass die Jugendlichen mithelfen: „Dann hat der Platz bei ihnen auch gleich eine ganz andere Wertschätzung.“

Beim Auftakt der Aktion war deutlich zu merken, dass der Bolzplatz ein echtes Gemeinschaftswerk wird: Die Stadt hat das Grundstück von Konsul Dr. Hanns Maier pachten können, die Arbeiten werden vom Stadtgartenamt koordiniert. Julian Napf von der Mobilen Jugendarbeit und das SJR-Stadtteilprojekt Porschestraße packen gemeinsam mit

den Bewohnern an, der Verein „Wir für Landshut“, der als Förderverein für die SJR-Stadtteilarbeit aktiv ist, kommt mit einer Brotzeit. „Der Bolzplatz ist für uns eine feine Geschichte“, sagte denn auch SJR-Vorsitzender Tobias Weger-Behl. Der Stadtjugendring verfolge bei seiner Stadtteilarbeit den Ansatz, gemeinsam mit den Bewohnern vor Ort aktiv zu sein – und die Bolzplatz-Idee stamme von den Jugendlichen. „Das ist eine ganz traditionelle Form der Gewaltprävention“, sagt Jutta Holstege vom Verein „Wir für Landshut“.

Bisher war der Spielplatz an der Porschestraße für alle Bewohner der einzige Treffpunkt – was immer wieder zu Konflikten führte. Hier spielten kleine Kinder, bolzten Jugendliche und trafen sich alleinstehende Erwachsene, um gemeinsam zu trinken. Vor zwei Jahren wurde deshalb die Umgestaltung des Spielplatzes angepackt: Er ist etwas größer geworden, wurde farbenfroher gestaltet, ein Spielhäuschen gebaut, eine Sitzgruppe für zuschauende Eltern aufgestellt und eine abschirmende Wand errichtet. „Die

Situation hat sich seitdem wesentlich gebessert“, sagt Glosser. Das betont auch Gioacchino Acierno, der als Spielplatzpate auf dem Areal nach dem Rechten sieht.

Aber auch wenn sich schon einiges getan hat, der Spielplatz könnte noch immer eine Aufwertung vertragen: Ein Großgerät wäre schön, sagt Glosser. Wenn der Bolzplatz fertig ist, sollen außerdem die Tischtennisplatte und der Basketballkorb dorthin verlegt werden. Und das dritte große Ziel sei, einen Treffpunkt für die alleinstehenden Erwachsenen zu finden.



Stadtteil-
REPORTER

Haben Sie ein Thema für die Stadtteilreporter?

Sigrid Zeindl (850-2816)

Johannes Viertlböck (850-2174)

Stefanie Platzek (850-2182)

stadtred@landshüter-zeitung.de

(Betreff Stadtteilreporter)